



**Kanton Zürich
Volkswirtschaftsdirektion
Amt für Wirtschaft und Arbeit**

Zürcher Wirtschaftsmonitoring

Einschätzungen und Prognosen

März 2022

Inhaltsverzeichnis

3 Die Übersicht zur Wirtschaftslage **Die Zeichen stehen noch auf Aufschwung**

5 Kanton Zürich **Erholung der Zürcher Wirtschaft hält an** Die Geschäftslage der Zürcher Unternehmen hat sich auf hohem Niveau stabilisiert und die Arbeitslosigkeit hat unlängst das Vorkrisenniveau erreicht. Die weitgehende Aufhebung der Corona-Massnahmen dürfte der Zürcher Wirtschaft zusätzlichen Schwung verleihen.

7 Schweiz und Ausland **Weltwirtschaft bleibt vorerst auf Expansionskurs** Zum Jahresende hat sich die Wachstumsdynamik ausserhalb Europas beschleunigt, während sich die konjunkturelle Lage in Europa abgekühlt hat. Die Wirtschaftsaktivitäten dürften im weiteren Jahresverlauf wieder an Fahrt aufnehmen. Die geopolitischen Konflikte in Osteuropa erschweren jedoch das Erstellen von Prognosen.

10 Autoren und Ansprechpersonen

11 Wirtschaftsdaten und Prognosen

Impressum

Herausgeber

Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA)
Walchestrasse 19
Postfach
8090 Zürich
www.zh.ch/wirtschaftsmonitoring

Redaktion

Kommunikation AWA

Volkswirtschaftliche Analysen

Fachstelle Volkswirtschaft AWA

Gestaltung

Works Design, Zürich

Redaktionsschluss

Redaktionsschluss dieser Ausgabe:
1. März 2022

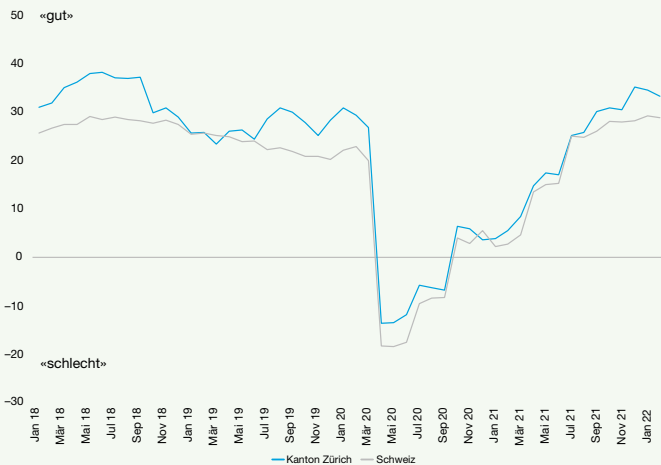
Die Zeichen stehen noch auf Aufschwung

Die Wirtschaftslage bleibt gut, auch wenn sich die Aussichten etwas abgekühlt haben. Besonders erfreulich ist die Situation auf dem Zürcher Arbeitsmarkt.

Aktuelle Geschäftslage bleibt auf hohem Niveau

Die Geschäftslage der Zürcher Unternehmen befindet sich zum Jahresanfang 2022 auf sehr hohem Niveau. Trotz einer leichten Abwärtsbewegung wird die Geschäftslage noch immer als überdurchschnittlich gut eingeschätzt.

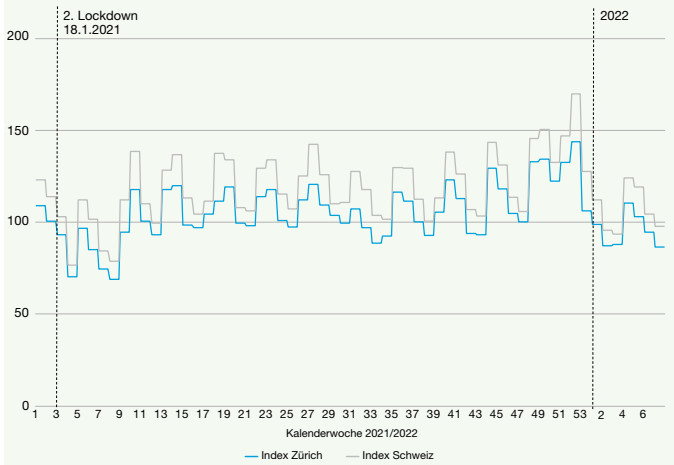
Aktuelle Geschäftslage in der Gesamtwirtschaft



Leichter Rückgang der Konsumausgaben

Die Konsumausgaben sind zu Jahresanfang gesunken. Die Ausgaben im stationären Handel und die Bargeldtransaktionen bewegen sich im Kanton Zürich auf Höhe des Vorkrisenniveaus. Sie bleiben weiter unter dem Schweizer Durchschnitt.

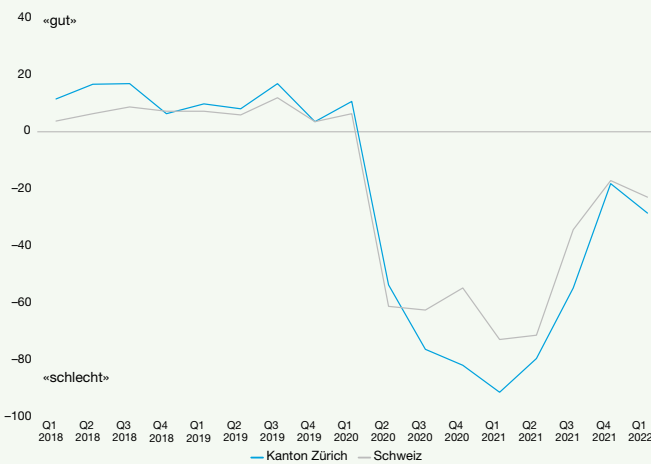
Kartenzahlungen im Detailhandel und Bargeldtransaktionen an Geldautomaten, Index 100 = Durchschnitt 2019



Erholung im Gastgewerbe unterbrochen

Die Geschäftslage im Gastgewerbe hat sich zu Jahresanfang wieder verschlechtert. Nach Aufhebung der meisten Corona-Massnahmen ist hier jedoch bald wieder mit einer Aufwärtsbewegung zu rechnen.

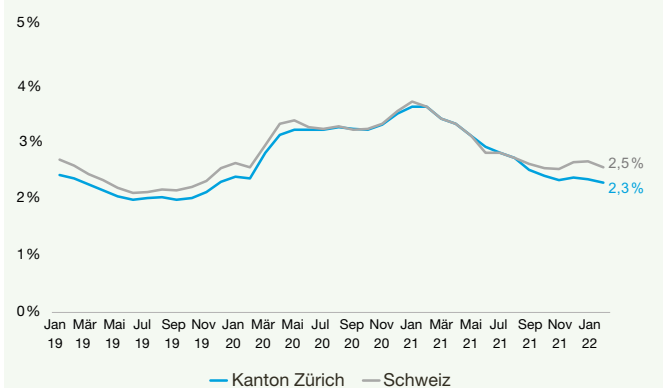
Aktuelle Geschäftslage im Gastgewerbe



Arbeitslosigkeit unter dem Vorkrisenniveau

Die Arbeitslosenquote im Kanton Zürich liegt seit Januar 2022 wieder unter dem Vorkrisenniveau. Im Februar lag sie bei 2,3%.

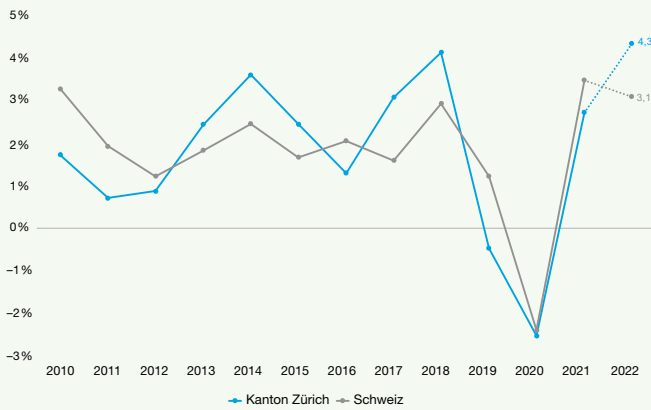
Arbeitslosenquote



Wirtschaftliche Erholung schreitet weiter voran

Das reale BIP dürfte im Kanton Zürich 2021 neuesten Schätzungen nach um 2,7 % gewachsen sein. Für 2022 wird ein Wachstum von 4,3 % erwartet. Das hohe Wachstum wird auch durch die Lizenzeinnahmen aus der bevorstehenden Fussball-WM erreicht.

Wachstumsrate reales BIP (im Vergleich zum Vorjahr)

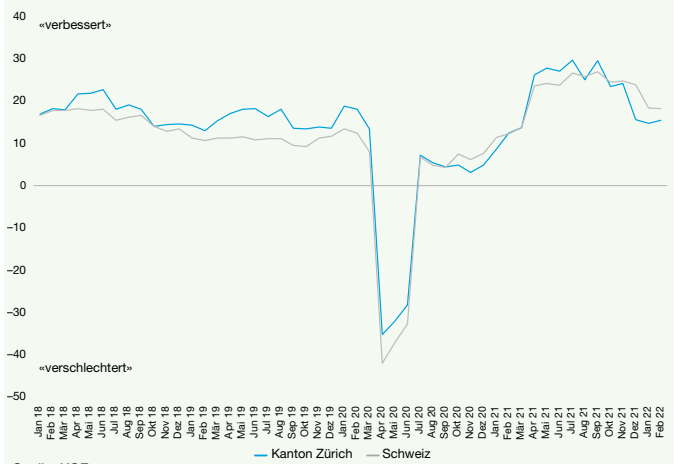


Quelle: BAK Economics

Geschäftserwartungen tiefer als zuletzt

Die Erwartungen für die kommenden sechs Monate sind zum Jahresende 2021 gesunken und haben sich im ersten Quartal 2022 stabilisiert. Die Mehrheit der Unternehmen geht von einer unveränderten Geschäftslage bis zur Jahresmitte aus.

Erwartete Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten

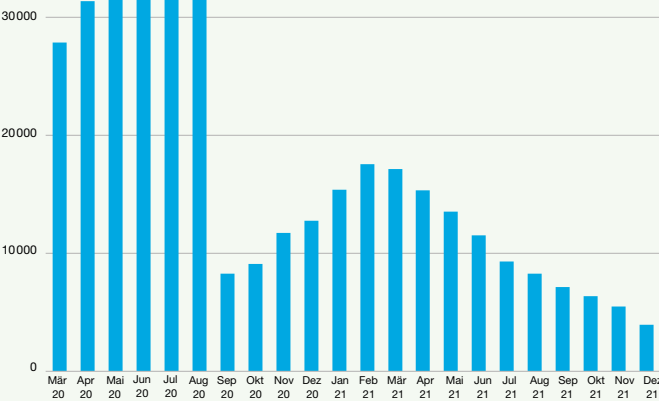


Quelle: KOF

Abwärtstrend bei der Kurzarbeit hält an

Auf dem Höhepunkt der Corona-Krise im Frühjahr 2020 waren über 30 000 Unternehmen zur Kurzarbeit vorangemeldet. Im Dezember 2021 lag dieser Wert bei rund 4000.

Abrechnungspotenziale aus genehmigten Voranmeldungen zur Kurzarbeit

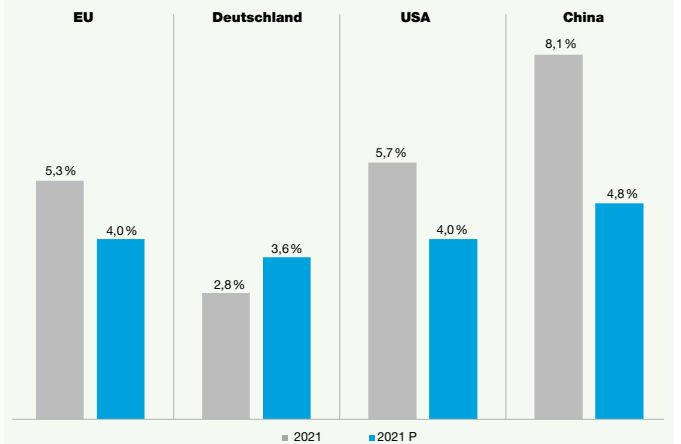


Quellen: SECO, AWA

Gleichmässiges Wachstum bei den Zürcher Handelspartnern erwartet

Die wichtigsten Zürcher Handelspartner sind im vergangenen Jahr 2021 unterschiedlich stark gewachsen. Für dieses Jahr wird ein gleichmässigeres Wachstum um 4 % herum erwartet.

Bruttoinlandprodukt 2021 und Prognose 2022



Quellen: Destatis, BEA, NBSC, European Commission, IWF

Erholung der Zürcher Wirtschaft hält an

Der starke wirtschaftliche Aufschwung dürfte im Jahr 2022 weitergehen. Die Geschäftslage der Zürcher Unternehmen hat sich auf hohem Niveau stabilisiert. Einzig im Gastgewerbe befindet sie sich noch im negativen Bereich, dürfte aber durch die weitreichenden Öffnungsschritte des Bundesrates Auftrieb erhalten. Fortgesetzt wird die Erholungsphase auch auf dem Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosigkeit hat unlängst das Vorkrisenniveau erreicht und dürfte gemäss Prognosen des AWA bis in den Sommer 2022 hinein weiter abnehmen.

Neues Jahr, neues Glück – so könnte man die Wirtschaftsentwicklung im Jahr 2021 umschreiben. Auf den pandemiebedingten starken Wirtschaftseinbruch 2020 folgte eine ebenso starke Erholungsphase. Für das Jahr 2022 dürfte das anders sein. Ein derart grosser Kontrast zum Vorjahr ist unwahrscheinlich, denn die wirtschaftliche Erholung schreitet weiter voran und sorgt für eine Stabilisierung – das gilt insbesondere für den Kanton Zürich.

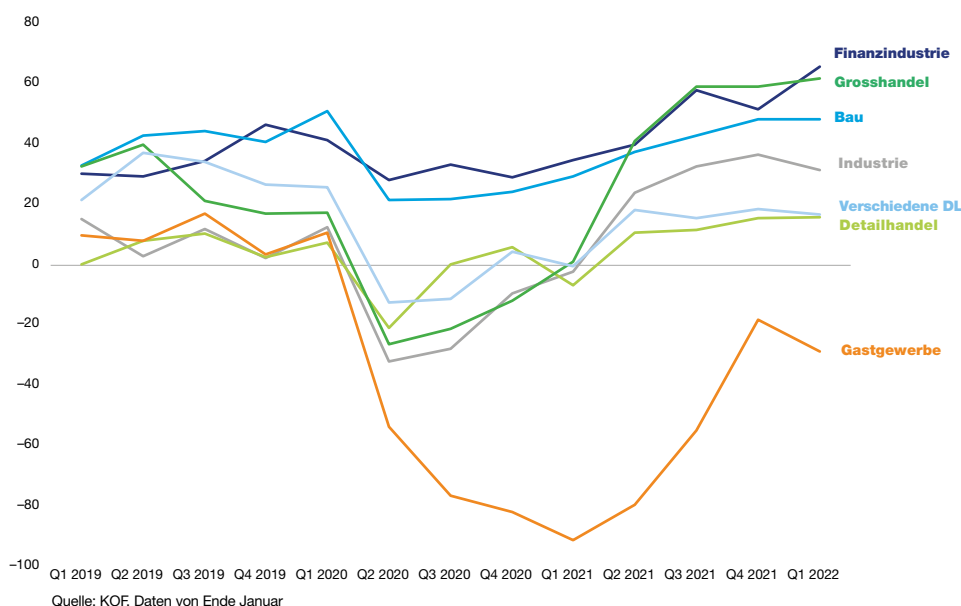
Stabile Geschäftslage

Die aktuelle Geschäftslage der Zürcher Unternehmen präsentiert sich weiterhin gut. Insbesondere in der Finanzindustrie hat sich die Situation im ersten Quartal 2022 noch einmal verbessert und erreichte einen neuen Höchstwert, wie in Abbildung 1 ersichtlich ist. Einen kleinen Dämpfer verzeichneten hingegen die Industrie und das Gastgewerbe. Ersterer machen zwar die internationalen Lieferengpässe etwas zu schaffen, die Geschäftslage ist aber immer noch deutlich im positiven Bereich. Anders ist die Situation im Gastgewerbe, das nach einer starken Aufholphase im Dezember und Januar durch die Omikron-Welle wieder etwas zurückgeworfen wurde.

Mit dem Entscheid des Bundesrates, fast alle Corona-Massnahmen aufzuheben, dürfte sich die Geschäftslage aber auch im Gastgewerbe wieder in die Richtung des positiven Bereichs bewegen. Insgesamt haben sich die Wirtschaftsaussichten zu Jahresbeginn zwar etwas eingetrübt, die Mehrheit der Zürcher Branchen rechnet jedoch damit, dass die Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten unverändert gut bleibt oder sich weiter verbessern wird. Das Prognoseinstitut BAK Economics geht in seiner Februarprognose davon aus, dass die Zürcher Wirtschaft dieses Jahr real und sporteventbereinigt um 3,0 % wachsen wird. Damit würde sie sogar noch etwas stärker wachsen als letztes Jahr. Am grössten dürfte das Wachstum im Gastgewerbe ausfallen.

Nach Ausbruch des Krieges in der Ukraine dürfte diese Prognose wohl bald wieder etwas nach unten revidiert werden. Wendet man erste Einschätzungen zu den schweizweiten Auswirkungen des Konflikts auf das BIP des Kantons Zürich an, so dürfte die prognostizierte Wachstumsrate von 3,0 % auf 2,5 % gesenkt werden.

1 Aktuelle Geschäftslage nach Branchen im Kanton Zürich, saisonbereinigt



Arbeitslosigkeit steuert auf Tiefstwert zu

Besonders erfreulich verläuft die Erholung auf dem Zürcher Arbeitsmarkt, wo bereits im Januar dieses Jahres das Vorkrisenniveau unterschritten wurde. Im Februar betrug die Arbeitslosenquote 2,3 %. Der Kanton Zürich liegt damit wieder klar unter dem schweizweiten Durchschnitt. Saisonbereinigt ist die Arbeitslosigkeit seit März 2021 Monat für Monat gesunken – eine derart lange Erholungsphase gab es letztmals nach der Finanz- und Wirtschaftskrise vor mehr als 10 Jahren. 2021 verlief die Erholungsphase jedoch steiler, die Arbeitslosigkeit sank also stärker.

Wie Berechnungen des AWA basierend auf Prognosen des Forschungsinstituts BSS vom Januar 2022 zeigen, dürfte dieser erfreuliche Trend in den nächsten Monaten weitergehen. Mehr noch: Im Sommer könnte die Arbeitslosenquote im Kanton Zürich auf 1,9 % fallen – einen Tiefstwert, der in den letzten Jahrzehnten nie erreicht wurde. Dieses Referenzszenario ist allerdings von einer statistischen Spannbreite umgeben. Im besten Fall sinkt die Arbeitslosenquote sogar auf 1,7 %, im schlechtesten Fall nur auf 2,1 %. So oder so sieht die Lage auf dem Arbeitsmarkt aktuell sehr gut aus.

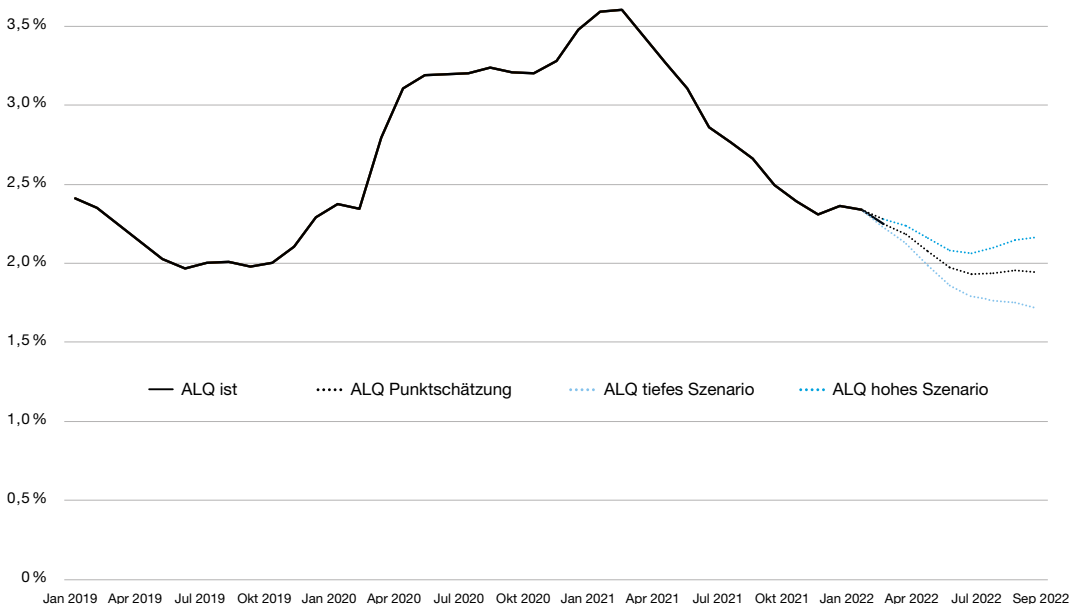
Die erfreuliche Entwicklung hat vor allem zwei Gründe: Zum einen ist sie Ausdruck des fortschreitenden Aufholeffekts, der im Frühling des letzten Jahres eingesetzt hat. Weil es in der

ersten Welle zu Entlassungen und Einstellungsstopps kam, stieg die Nachfrage nach neuem Personal durch den rasch einsetzenden Aufschwung schnell an und drückte die Arbeitslosenquote nach unten.

Zum anderen ist in gewissen Branchen ein regelrechter Boom-effekt zu beobachten. Dazu gehören namentlich der Finanzsektor und die IT-Branche, die für die Zürcher Wirtschaft eine wichtige Stütze darstellen. Beide Wirtschaftszweige waren kaum negativ von der Krise betroffen. Im Gegenteil: Sie gehören zu den Profiteuren und bekamen durch die Corona-Pandemie sogar einen Wachstumsschub. Schätzungen des AWA zeigen, dass sowohl in der IT-Branche als auch im Finanzsektor zwischen 2020 und 2024 jeweils rund 4000 Stellen (Vollzeitäquivalente) mehr geschaffen worden sein dürften, als dies in einem fiktiven Szenario ohne Corona-Krise der Fall gewesen wäre.

Vor allem der Aufholeffekt dürfte mit der weitgehenden Aufhebung der Corona-Massnahmen noch einmal zusätzlichen Schwung erhalten, weshalb der Zürcher Arbeitsmarkt im Sommer auf einen neuen Tiefstwert zusteuert. Ob sich der Konflikt in der Ukraine auf den Arbeitsmarkt auswirkt, ist noch unklar. Vorausgesetzt der Krieg dehnt sich nicht auf andere Länder aus, dürfte er jedoch kaum betroffen sein. ■

2 Entwicklung der Arbeitslosenquote – Prognose



Quelle: BSS, eigene Berechnungen

Weltwirtschaft bleibt vorerst auf Expansionskurs

Die Weltwirtschaft zeigte sich zum Jahresende 2021 überraschend stark. In Europa hat sich die wirtschaftliche Erholung hingegen verlangsamt. Bei den nordöstlichen Nachbarn kam es sogar zu einem erneuten Rückgang der Wirtschaftsleistung. Der Start ins neue Jahr fiel verhalten aus, die Wirtschaftsaktivitäten dürften im weiteren Jahresverlauf jedoch an Fahrt aufnehmen. Die konjunkturellen Aussichten haben sich im Februar deutlich aufgehellt. Getrübt wurde das Bild zuletzt jedoch von den geopolitischen Konflikten in Osteuropa und den weiter gestiegenen Energiepreisen.

Die Weltwirtschaft konnte sich im vergangenen Jahr bereits wieder vom Corona-Einbruch des Vorjahres erholen. Der Internationale Währungsfonds (IWF) schätzt das weltweite Wirtschaftswachstum für 2021 auf 5,9 %, nachdem die Wirtschaftsleistung 2020 um 3,1 % gesunken war. Der Erholungskurs verlief jedoch nicht ohne Turbulenzen. Neue Virusvarianten, Lieferengpässe und steigende Preise stellten die Wirtschaftsakteure immer wieder vor neue Herausforderungen.

Anhaltendes Wirtschaftswachstum, aber Europa schwächelt

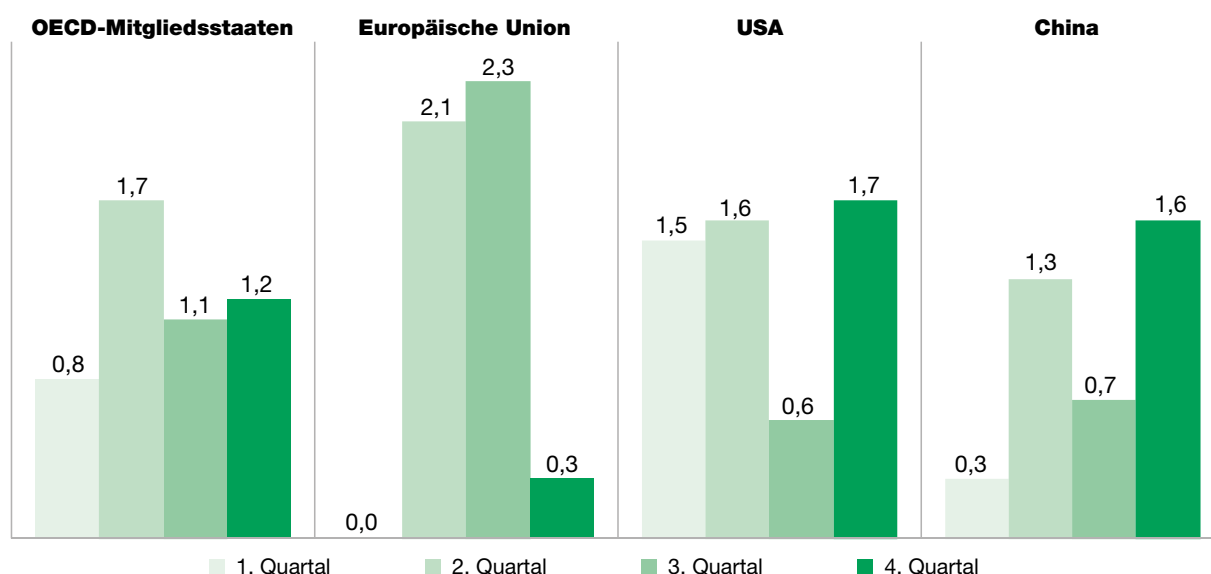
Allen Widrigkeiten zum Trotz: Die Weltwirtschaft dürfte im Schlussquartal 2021 sogar an Wachstumsdynamik zugelegt haben. Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) beziffert das Wirtschaftswachstum ihrer Mitgliedsstaaten auf 1,2 % im vierten Quartal 2021. Die Länder aus der Europäischen Union (EU) konnten dazu jedoch

nur wenig beitragen. Nach einer kräftigen Erholungsphase zwischen Frühling und Herbst 2021 hat sich die konjunkturelle Lage in der EU zum Jahresende deutlich abgekühlt. Die Wirtschaftsleistung der EU ist im vierten Quartal 2021 gerade mal um 0,3 % gewachsen. In der Eurozone lag das Wachstum mit 0,4 % kaum höher. Die deutschsprachigen Nachbarländer haben sogar an Wirtschaftsleistung eingebüsst. In Deutschland sank das reale Bruttoinlandprodukt (BIP) im vierten Quartal um 0,7 %, in Österreich gar um 2,2 %. Hauptgrund dafür waren die verschärften Einschränkungsmaßnahmen im Zuge der Omikron-Welle. Daneben beeinträchtigten auch Personalausfälle, Lieferengpässe und die hohen Energiepreise das Wirtschaftsgeschehen in Europa.

In den USA und China hat die Wirtschaftsleistung zum Jahresende hingegen wieder angezogen. Die US-amerikanischen Unternehmen stockten ihre Lagerbestände auf und erhöhten

1 BIP-Quartalswachstum in ausgewählten Wirtschaftsräumen 2021

Wachstum ggü. Vorquartal in %, real und saisonbereinigt



Quelle: OECD, Eurostat, NBSC

ihre Investitionen für Forschung und Entwicklung sowie für Softwareprodukte. Exporte nahmen sowohl im Industrie- als auch im Dienstleistungssektor gleichermassen zu. Der Inlandskonsum stieg vor allem bei den Gesundheitsdienstleistungen, Freizeitaktivitäten und bei Transportdienstleistungen. So erreichte das US-amerikanische BIP – trotz sinkender Staatsausgaben – ein Wachstum von 1,7 % im vierten Quartal 2021. Ähnlich stark fiel das Quartalswachstum in China aus. Im Vorquartalsvergleich erreichte es mit 1,6 % das höchste Wirtschaftswachstum innerhalb des letzten Jahres. Die Stromknappheit aus den Sommermonaten scheint überwunden zu sein und die Produktion im verarbeitenden Gewerbe ist wieder gestiegen. Im Dienstleistungssektor kam es im Bereich Telekommunikation sowie bei den Finanzdienstleistungen zu einem starken Wachstum. In anderen binnenorientierten Dienstleistungsbranchen blieben die wirtschaftlichen Aktivitäten zum Jahresende hingegen schwach, was eine Auswirkung der Null-Covid-Politik der chinesischen Regierung sein dürfte, durch die es immer wieder zu punktuellen Lockdowns kommt. Das chinesische Wirtschaftswachstum wurde somit vor allem von der anhalten Auslandsnachfrage getragen.

Mit moderatem Wachstum ins neue Jahr

Zum Jahresanfang 2022 dürfte sich das Weltwirtschaftswachstum etwas verlangsamt haben, wie die Befragungen bei den Einkaufsmanagern zeigen. Auf globaler Ebene sind die Aktivitäten in den konsumnahen Dienstleistungen im Januar demnach zum ersten Mal nach neun Monaten gesunken und die Produktion von Konsumgütern hat beinahe stagniert. In den übrigen Teilssektoren konnte die Wirtschaftsleistung je-

doch weiter zunehmen, wenngleich nicht mehr so dynamisch wie noch zum Jahresende 2021. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war ein geringeres Wachstum bei den Auftrags-eingängen im Januar. Diese dürften im weiteren Jahresverlauf jedoch wieder zunehmen. Die Unternehmenserwartungen bleiben sowohl im verarbeitenden Gewerbe als auch im Dienstleistungssektor optimistisch. In der Eurozone haben die Wirtschaftsaktivitäten nach den Lockerungen der Einschränkungsmaßnahmen bereits im Februar wieder deutlich zugenommen. Die Umfragewerte aus den USA deuten in die gleiche Richtung. Insbesondere der Dienstleistungssektor konnte wieder zulegen. Positive Nachrichten kamen zudem aus der Industrie, wo sich nachlassende Lieferkettenengpässe abzeichnen.

Die Weltwirtschaft bleibt also auf Expansionskurs, wenngleich die Wachstumsraten in diesem Jahr moderater ausfallen werden als 2021. Zum einen wurde der durch die Corona-Krise ausgelöste Wirtschaftseinbruch vielerorts bereits wieder wettgemacht und die Nachholeffekte schwächen sich allmählich ab. Zum anderen dürften die Notenbanken in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften früher als erwartet zu Leitzinserhöhungen greifen, um den hohen Inflationsraten entgegenzuwirken. Höhere Zinssätze führen jedoch zu einer sinkenden Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen sowie zu einer niedrigeren Investitionstätigkeit, wodurch das Wirtschaftswachstum gebremst wird. Unter Berücksichtigung dieser Entwicklungen geht der IWF in seiner Januarprognose von einem weltweiten Wirtschaftswachstum von 4,4 % für dieses Jahr aus.

KOF-Umfragen

Die Umfragen der KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich basieren auf monatlichen und vierteljährlichen Erhebungen bei leitenden Persönlichkeiten von Unternehmen in verschiedenen Branchen.

Die Branche Verschiedene Dienstleistungen besteht aus folgenden Unterkategorien: Verkehr, Information, Kommunikation, persönliche und freiberufliche, technische und wissenschaftliche Dienstleistungen, Dienstleistungen des Grundstück- und Wohnungswesens, Gesundheits- und Sozialwesen, sonstige Dienstleistungen.

Die Antworten aus einem Unternehmen werden mit dessen Beschäftigungszahl gewichtet. Die Antworten aller Unternehmen werden zu Produktgruppen und Branchen zusammengefasst. Zur Abschwächung der Zufallsschwankungen werden in den Grafiken in der Regel saisonbereinigte Daten mit regressionsanalytisch ermittelten Randwerten dargestellt. Die geglätteten Zeitreihen werden zusätzlich noch um Extremwerte bereinigt.

Für detaillierte Informationen zu den KOF-Umfragen siehe www.kof.ethz.ch/umfragen/konjunkturumfragen

Schweizer Wirtschaft verlangsamt ihr Wachstumstempo

Die Schweizer Wirtschaft konnte im vierten Quartal 2021 zwar weiter wachsen, jedoch nicht mehr so dynamisch wie in den beiden Vorquartalen. Das BIP erreichte im Schlussquartal eine Wachstumsrate von 0,3 %, nach 1,9 % im dritten Quartal 2021. Für das Gesamtjahr ergibt sich damit ein BIP-Wachstum von 3,7 %.

Die Geschäftslage bei den Schweizer Unternehmen hat sich zu Jahresanfang weiter stabilisiert. Obwohl die Erwartungen für die kommenden Monate leicht gesunken sind, gehen die Unternehmen von einer anhaltenden konjunkturellen Verbesserung aus. Die Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen bleibt hoch. Zwar hat sich die Stimmung bei den Schweizer Konsumenten und Konsumentinnen durch die gestiegenen Preise etwas eingetrübt, die gute Arbeitsmarktlage dürfte sich aber weiter positiv auf die Binnennachfrage auswirken. Besonders im Dienstleistungsbereich gibt es noch Wachstumspotenzial, das durch die umfangreichen Öffnungsschritte Mitte Februar Aufwind erhält. Die Schweizer Wirtschaft dürfte im weiteren Jahresverlauf also wieder an Fahrt aufnehmen und ihre Leistung in diesem Jahr nochmals überdurchschnittlich stark steigern. Wie in anderen Volkswirtschaften auch, muss aber von einer etwas tieferen Wachstumsrate als im vergangenen Jahr ausgegangen werden.

Geopolitische Konflikte trüben die guten Aussichten

Die negativen Einflüsse der Corona-Pandemie auf die Wirtschaft schwächen sich nach und nach ab. Der Inflationsdruck dürfte aber länger anhalten als zunächst erwartet. Neben den durch die Pandemie ausgelösten Preissteigerungen haben die geopolitischen Konflikte in Osteuropa die Energiepreise bereits weiter in die Höhe getrieben. Die mit dem Konflikt einhergehende Unsicherheit könnte sich negativ auf die Investitionsneigung auswirken und die Wirtschaftslage, allen voran in Europa, belasten. Eine von den Energiepreisen getriebene Inflation in Kombination mit einer sich abkühlenden Konjunktur würde geldpolitische Entscheidungen erschweren. Die Schweizer Wirtschaft wäre aktuell jedoch nur indirekt betroffen. Die Inflationsrate war im Januar mit 1,7 % weiterhin deutlich tiefer als in anderen Ländern. Das Handelsvolumen mit Russland und der Ukraine macht nur einen geringen Anteil am Schweizer Aussenhandel mit Waren und Dienstleistungen aus. Dennoch würde eine sich verschlechternde Wirtschaftslage bei den anderen Schweizer Handelspartnern auch auf die inländische Konjunktur drücken. ■

Kennzahlen zu den Handelsbeziehungen mit Russland und der Ukraine

Für die Schweiz sind die realen Handelszahlen mit Russland und der Ukraine – verglichen mit anderen Ländern – eher bescheiden. Mit einem Warenhandelsvolumen von 4,7 Mrd. CHF rangierte Russland im Jahr 2021 auf Platz 23 der wichtigsten Handelspartner, die Ukraine auf Platz 61 (0,8 Mrd. CHF). Zusammengenommen macht der Warenhandel mit den beiden Ländern 0,9 % des gesamten Schweizer Warenhandels aus. Im Kanton Zürich sind die Rangordnungen ähnlich (Platz 25 und 59). Beim Dienstleistungshandel ist Russland mit einem Volumen von 3,3 Mrd. CHF der 15. wichtigste Handelspartner für die Schweiz – für die Ukraine sowie für den Kanton Zürich sind keine Daten verfügbar.

2020 befanden sich 1,9 % des Bestands an ausländischen Direktinvestitionen der Schweiz in Russland und 0,2 % in der Ukraine. Russische mittelbare Investitionen machten 2020 1,3 % des ausländischen Kapitalbestands in der Schweiz aus.

Im Tourismus dürfte das Gewicht von Russland und der Ukraine ähnlich gering sein. Gemäss Beherbergungsstatistik machten die Logiernächte von russischen Touristen im 2. Halbjahr 2021 rund 0,3 % aller Logiernächte in der Schweiz aus, jene von ukrainischen Touristen 0,2 %. Im Kanton Zürich lag der Anteil bei 0,6 % resp. 0,4 %.

Die direkten Auswirkungen des Ukrainekrieges und der dadurch verhängten Sanktionen gegen Russland dürften für die Schweizer und die Zürcher Wirtschaft daher nur geringfügig spürbar sein. Grösser dürften die indirekten Effekte sein, etwa über eine Abschwächung der Konjunktur in den wichtigsten Handelspartnern der Schweiz oder über höhere Energiepreise.

Autoren und Ansprechpersonen



Luc Zobrist
Leiter Fachstelle Volkswirtschaft
luc.zobrist@vd.zh.ch
+41 43 259 49 65



Johanna Zenk
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
johanna.zenk@vd.zh.ch
+41 43 259 49 37

Kanton Zürich

Konjunktur	Quelle	2021	II/2021	III/2021	IV/2021
Bruttoinlandprodukt, real	BAK Economics, VgV.	2,7			
Warenexporte, nominal	BAK Economics, Vjp.		20,4	9,5	
Baugesuche	BAK Economics, Vjp.		256,2		
Logiernächte (Hotel- und Kurbetriebe)	BFS, Vjp.	39,3	178,2	89,4	161,2
Beschäftigung und Arbeitsmarkt					
Beschäftigte	BFS, Vjp.	0,6	0,5	0,5	2,6
Stellensuchende	SECO, Vjp.	-0,1	4,2	-10,5	-22,6
Arbeitslosenquote	SECO	2,9	3,1	2,6	2,4
Unternehmen					
Neueintragungen im Handelsregister	BAK Economics, Vjp.	5,2	16,4	-3,1	-5,4

Branchenentwicklung Zürich

Branche (reale Bruttowertschöpfung)	Quelle	2021	2022	2023	2024
Finanzsektor	BAK Economics, VgV.	2,2	1,6	2,0	1,8
Unternehmensbez. Dienstleistungen	BAK Economics, VgV.	0,6	3,5	1,7	1,4
Öffentliche Dienstleistungen	BAK Economics, VgV.	2,7	1,5	1,2	1,4
Grosshandel	BAK Economics, VgV.	5,2	-0,6	-0,1	0,4
Investitionsgüterindustrie	BAK Economics, VgV.	7,2	5,2	2,6	2,3
Baugewerbe	BAK Economics, VgV.	0,9	1,2	-0,1	0,7

Schweiz

Konjunktur	Quelle	2021	II/2021	III/2021	IV/2021
Bruttoinlandprodukt, real, saisonbereinigt	SECO, VgV.	3,7	1,8	1,9	0,3
Warenexporte, nominal	Eidg. Zollverwaltung, Vjp.	15,3	26,6	17,8	18,1
Baugesuche	BAK Economics, Vjp.		138,8		
Logiernächte (Hotel- und Kurbetriebe)	BFS, Vjp.	24,6	172,3	18,4	58,9
Detailhandelsumsätze, Index, real, ohne Treibstoffe, saisonbereinigt	BFS, VgV.	4,4	5,2	-4,3	2,1
Beschäftigung und Arbeitsmarkt					
Beschäftigte	BFS, Vjp.	0,8	0,6	1,5	1,9
Stellensuchende	SECO, Vjp.	-0,5	1,8	-9,7	-17,7
Arbeitslosenquote	SECO	3,0	3,1	2,7	2,6
Löhne, nominal	BFS, Vjp.		-0,8	0,1	
Preise					
Konsumentenpreise LIK	BFS, Vjp.	0,6	0,5	0,9	1,4
Mietpreisindex	BFS, Vjp.	0,9	0,8	1,2	1,5
Geld, Zins und Währungen					
Rendite 10-Jahre-Bundesobligationen	SNB, Sqe	-0,13	-0,20	-0,17	-0,13
Wechselkurs EUR/CHF	SNB, Sqe	1,03	1,10	1,08	1,03
Wechselkurs USD/CHF	SNB, Sqe	0,91	0,92	0,93	0,91
Realer Wechselkursindex SNB*	SNB, Sqe	114,2	111,5	111,0	114,2
Handelspartner (real, saisonbereinigt)					
Bruttoinlandprodukt Deutschland	Destatis, VgV.	2,8	2,2	1,7	-0,7
Bruttoinlandprodukt USA	BEA, VgV.	5,7	1,6	0,6	1,7

Prognosen

Konjunktur, Arbeitsmarkt, Preise	Quelle	2021	2022	2023	2024
Bruttoinlandprodukt Schweiz, real	SECO, VgV.	3,7	3,2	1,7	
Arbeitslosenquote Schweiz	SECO, VgV.	3,0	2,4	2,3	
Konsumententeuerung Schweiz	SECO, VgV.	0,6	1,1	0,7	
Bruttoinlandprodukt Kanton Zürich, real	BAK Economics, VgV.	2,7	4,3	0,9	1,6
Bruttoinlandprodukt Kanton Zürich, real, sporteventbereinigt**	BAK Economics, VgV.	2,7	3,0	2,1	1,6

Vjp. = Veränderung gegenüber Vorjahresperiode (in %)
 VgV. = Veränderung gegenüber der Vorperiode (in %)
 Sqe = Stand bei Quartalsende

* Realer Wechselkursindex (Gesamtindex, KPI-basiert)
 ** Ad-hoc-Schätzung